

Heilpädagogische Jugendhilfeeinrichtung

STAND UP

Haus Sterntaler

Konzept und Leistungsvereinbarung



Gliederung

1. Pädagogisches Selbstverständnis
2. Zielgruppe
3. Lage der Einrichtung
4. Haus Sterntaler
5. Das pädagogische Angebot
6. Partizipation
7. Rechtsgrundlage
8. Qualitätsentwicklung und –kontrolle
9. Das Team
10. Kosten
11. Kontakte

1. Pädagogisches Selbstverständnis

Jeder Mensch hat das Recht, glücklich zu sein!

Dieser Anspruch besteht nicht nur für Erwachsene, sondern natürlich auch für Kinder. Und dieses Recht steht in besonderer Weise den Kindern zu, die durch ungünstige Lebensbedingungen in ihrer Entwicklung beeinträchtigt worden sind.

Durch Überforderungssituationen der Eltern oder aus anderen Gründen wurde ihnen oftmals das verwehrt, was selbstverständliches Recht eines jeden Kindes sein sollte: gesunde und ausreichende Ernährung, Liebe, Zuwendung, Förderung, Bildung, das Recht auf körperliche und seelische Unantastbarkeit, also das Recht auf Glück.

Sie wurden durch Sozialisationsfaktoren bestimmt, die ihnen das soziale Leben in unserer Gesellschaft erschweren. So erscheinen sie als unruhig, aggressiv, verstört, lernunwillig.

Diese Auffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen stellt für uns eine Herausforderung dar. Durch klare Strukturen vermitteln wir Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig lassen wir ihnen Akzeptanz und Zuwendung zukommen, fördern ihre Ressourcen und binden sie in die Erziehungsprozesse aktiv mit ein.

Vernachlässigungen können ausgeglichen werden, Wunden durch schmerzliche Lebenserfahrungen, selbst Traumata, können heilen. Wir wollen ihnen helfen, eine möglichst glückliche Kindheit und Jugend zu erleben und ihnen die Voraussetzung schaffen, als Erwachsene ihren Platz als akzeptierte Mitglieder der Gesellschaft zu finden.

Unsere Absicht ist es, soweit wie möglich den Rahmen hierfür zu gestalten.

Aus diesem Grunde leben wir mit den Kindern und Jugendlichen zusammen. Wir werden bewusst keinen Schichtdienstbetrieb vorhalten, sondern durch das gemeinsame Wohnen des pädagogischen Leiters mit den Kindern eine familienanaloge Lebensform gestalten. In der gemeinsamen Gestaltung des Alltages, der Feiern, des Urlaubes sehen wir die größte Chance, bei den Kindern ein verändertes Selbstbild entstehen zu lassen. Zusätzliche Fachkräfte unterstützen und entlasten den Leiter. Sie werden für die Anforderungen des Tagesablaufes in die Gemeinschaft mit eingebaut und ergänzen mit ihren speziellen Ressourcen das Leben in der Gemeinschaft.

2. Zielgruppe

Haus Sterntaler stellt ein Angebot dar für Kinder mit Störungen des Sozialverhaltens unterschiedlicher Genese.

Es bietet Platz für vier Jungen und Mädchen im Alter ab sechs Jahren. Bei der Aufnahme sollten sie in der Regel nicht älter als 12 Jahre sein. In Ausnahmefällen können auch ältere Kinder aufgenommen werden. Die Verweildauer wird durch die Notwendigkeiten des Einzelfalles bestimmt. Sie kann auf ein Jahr begrenzt sein, um das familiäre System vorübergehend zu entlasten. Bei Bedarf kann ein Kind aber auch dauerhaft beheimatet werden und in unserer Einrichtung bis zum Erwachsenenalter bleiben.

Kinder mit schweren Formen der Behinderung und psychischen Erkrankungen können wir nicht betreuen.

3. Lage der Einrichtung

Haus Sterntaler befindet sich in der Stadt Oelde im Ortsteil Lette.

Oelde liegt am südlichen Rand des Münsterlandes im Kreisgebiet von Warendorf.

Sie ist direkt angebunden an die Autobahn A2 und an die Bahnlinie Dortmund - Hannover.

In der 35.000 Einwohner zählenden Stadt stehen alle gängigen Schultypen zur Verfügung.

Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle Angebote sowie Ärzte und Krankenhäuser sind vorhanden.

4. Haus Sterntaler

Das Gebäude von *Haus Sterntaler* wurde in den 70er Jahren erbaut.

Auf einem 2400 m² großen Grundstück mit altem Baumbestand, Gemüse- und Obstgarten und großen Rasenflächen leben wir in diesem dreigeschossigen Gebäude auf einer Wohnfläche von insgesamt 300 m².

Jedes Kind bewohnt ein Einzelzimmer. Den vier Kindern stehen 2 Badezimmer zur Verfügung.

Wohnzimmer, Küche, Esszimmer werden gemeinsam genutzt. Das große Wohnzimmer im Erdgeschoss vermittelt als zentraler Raum der Begegnung Wärme und Gemütlichkeit. Hier können auch triste Herbst- und kalte Wintertage zum Genuss werden.

Eine Sauna, Partyraum und Abstellgelegenheit befinden sich im Anbau. Dazwischen lädt der Pool im Sommer zum Baden ein.



Auf dem Gelände ist genügend Platz zum Spielen für Kinder und Jugendliche vorhanden.

Ein Teil des Grundstückes wird zum Gemüseanbau genutzt.

Wir wollen den Kindern den natürlichen Verlauf von Aussaat, Wachstum und Ernte vermitteln. Die eigenen Kartoffeln aus dem Garten schmecken erfahrungsgemäß besser und schaffen eine geänderte Verbindung zu „Lebens“-mitteln als der ausschließliche Einkauf im Supermarkt.

Jedes Kind kann im Gemüsegarten mitarbeiten und sich ein eigenes Stück „Land“ reservieren.

5. Das pädagogische Angebot

Zu Beginn des Aufenthaltes wird bei jedem Kind eine sozialpädagogische Diagnostik erstellt. Die wichtigsten medizinischen Fragestellungen werden abgeklärt. Besteht der Bedarf, werden nach Absprache weitere Fachdisziplinen einbezogen. Hierfür können gesonderte Kosten entstehen.

Anschließend wird für jedes Kind ein Betreuungsplan erarbeitet und im Hilfeplanverfahren festgelegt.

Wir bemühen uns, heilpädagogische Ansätze in die Abläufe des Alltags zu integrieren. Laborsituationen wollen wir dabei vermeiden. Feinmotorik kann auch beim Umgang mit Messer und Gabel trainiert, Sinnesschulung in der bewussten Wahrnehmung der Natur durchgeführt werden. Das gemeinsame Leben und Erleben nutzen wir als wichtigstes pädagogisches Medium. Wir legen daher großen Wert auf einen warmherzigen Umgang, durch den sich die Kinder angenommen fühlen können.

Ein strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen bieten Sicherheit, Gewöhnung und eindeutige Orientierung. Aber auch ausreichend „freie Zeit“ für das kindliche Spiel halten wir für unbedingt notwendig.

Die zum Haus gehörenden Tiere erlauben es erfahrungsgemäß auch Kindern mit Beziehungsstörungen, in Kontakt zu treten und Verantwortung zu übernehmen.

Erlebnispädagogische Unternehmungen wie Bergwanderungen, Segeln, Paddeltouren, Fahrradtouren etc. führen zu einer realistischen Selbsteinschätzung und können neue Kompetenzen entwickeln.

Lässt das Störungsbild des Kindes es zu, soll das Leben so normal wie möglich gestaltet werden. Die Integration in einen Freundeskreis vor Ort, auch in Vereine wird von uns angestrebt.

Wir legen großen Wert auf Bildung. Die schulische Förderung durch regelmäßigen Austausch mit den Lehrkräften und Unterstützung bei den Hausaufgaben gehört für uns genauso dazu wie ein Vertrautmachen mit Literatur und Kunst. Bei Interesse erhalten die Kinder Musikunterricht. Hierbei muss sich unser Anspruch natürlich an den Ressourcen des Kindes orientieren. Eine Zielsetzung, die zu permanenter Überforderung führte, wäre kontraproduktiv.

Wir arbeiten grundsätzlich mit den Eltern zusammen, solange im Hilfeplanverfahren nicht andere Vorgaben festgelegt worden sind. Hierzu gehört eine abgesprochene Beurlaubung und der anschließende Austausch. Auch informieren wir Eltern über alle wichtigen Vorgänge. Wir wollen keine Konkurrenz für die Eltern darstellen, sondern verstehen uns als Ergänzung im Erziehungssystem. Bei einer dauerhaften Beheimatung versuchen wir, den Kindern auch emotional durch unsere Lebensgemeinschaft eine Familie zu ersetzen.



6. Partizipation

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Aktivierung der Kinder zu Subjekten ihres Erziehungsprozesses.

Natürlich haben Kinder ein Anrecht auf Führung durch Erwachsene. Eine strukturierte Lebenssituation verleiht ihnen Sicherheit und Stabilität. Den Kindern in der Jugendhilfe fehlte oftmals gerade die klare Struktursetzung durch Erwachsenen.

Aber Strukturvorgabe ist kein Gegensatz zur aktiven Mitgestaltung durch Kinder. Sie ist der Rahmen, innerhalb dessen sich die Selbständigkeit schon des Kleinkindes entwickeln kann.

Wir fördern in unserer Lebensgemeinschaft die Entwicklung des eigenverantwortlichen Denkens in allen Alltagssituationen durch die Einbeziehung der Kinder in alle Entscheidungsprozesse.

Es existieren aber auch institutionalisierte Formen. So üben wir die aktive Mitgestaltung im Rahmen unserer wöchentlichen Gruppengespräche gezielt. Hier werden der Essensplan, die Freizeitaktivitäten und Regeln und Vereinbarungen gemeinsam diskutiert und abgestimmt. Die Kinder lernen, sich in der Lob- und Kritikrunde über jedes Mitglied der Gemeinschaft, auch die Erwachsene, ruhig und offen zu äußern. Gleichzeitig werden sie geschult, solche Äußerungen anzuhören und sich damit auseinander zu setzen.

Wir verstehen unsere Gruppengespräche als ein Übungsfeld für demokratische Teilhabe an Entscheidungen, als gelebte Demokratie im Kleinen.

Hilfeplangespräche werden gemeinsam vorbereitet, indem der Bericht gelesen und besprochen wird und jedes Kind einen eigenen Zielkatalog für sich aufstellt.

Natürlich steht der Leiter der Einrichtung für jede Beschwerde als Ansprechpartner zur Verfügung. Zusätzlich besteht aber auch die Möglichkeit, ein Gespräch mit einem externen Partner zu führen. Die Telefonnummer der Klärungsstelle des Dachverbandes VPK ist hierzu im Büro ausgehängt sowie als Visitenkarte Kindern und Beschäftigten ausgehändigt.

7. Rechtsgrundlage

Unsere Arbeit basiert auf den §§ 27, 34, 36 und bei Bedarf 35a und 41 des SGB VIII.

8. Qualitätsentwicklung und –kontrolle

Wir wollen die Qualität unserer Arbeit permanent weiterentwickeln.

Hierzu dienen uns folgende Maßnahmen:

- Wöchentliche Teambesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Regelmäßiges Berichtswesen
- Austausch in einem Arbeitskreis von Hilfeanbietern
- Supervision
- Fort- und Weiterbildung
- Qualitätsdialog mit Jugendämtern, Schulen und anderen Institutionen
- wöchentliche Gruppengespräche

9. Das Team

Die Leitung der Einrichtung:

Bernd Kruse, Jahrgang 1954
Dipl. Sozialarbeiter
Heilpädagoge
Traumatherapeut
Supervisor

Cordula König
Dipl. Sozialpädagogin

Nadine Diekmann
Dipl. Sozialpädagogin

Monika Nelz
Hausangestellte

10. Kosten

Der Tagessatz für das Hilfeangebot im Haus Sterntaler liegt z.Z. bei € **136,70**.

11. Kontakt

Heilpädagogische Jugendhilfeeinrichtung *STAND UP*

Bernd Kruse, Lönsweg 52, 59302 Oelde

Telefon: 05245-4289454

Fax: 05245-8479899

Mobil: 0173-4286962

Mail: jugendhilfestandup@yahoo.de

Internet: www.jugendhilfe-standup.de

Leistungsbeschreibung

Leistungsart	Leistungsinhalt	Leistungsumfang
Heilpädagogisches Angebot	Stationäres Angebot Heilpädagogik	4 Plätze Jungen und Mädchen Ca. 6 – 12 Jahren
Mitarbeiter	1 Dipl. Soz.Arb. (0,87 Stelle) Leitung (0,13 Stelle) 1 Erzieherin/Soz.Pädagogin (1,0 Stelle) 1 Erzieherin/Soz.Pädagogin (0,75 Stelle) 1 Haushaltshilfe (0,30 Stelle) 1 Bürokraft (0,13 Stelle)	
Grundleistung	Intensive Betreuung Unterbringung in Einzelzimmern Ausgewogene Ernährung Unterstützung und Kontrolle im Hygienebereich Schulische Förderung	24 / 7 / 365 Beurlaubungen jedes 2. Wochenende und teilweise in den Ferien
Strukturierung des Alltags	Fester Tagesablauf Förderangebote, Freizeitangebote	grundsätzlich individuell nach Förderplan
Diagnostik	Heilpädagogische Diagnostik Sozialpädagogische Diagnostik	grundsätzlich

Individuelle Förderung	Aufbau eines positiven Selbstwertkonzeptes	grundsätzlich
	Förderung der Beziehungs- und Gruppenfähigkeit	grundsätzlich
	Förderung der eigenen Ressourcen	grundsätzlich
	Stärkung der Wahrnehmung	grundsätzlich
	Schulische Förderung	grundsätzlich
	Unterstützung bei der Interessensfindung und im Freizeitbereich	grundsätzlich
	Hinführung zu Partizipation und demokratischer Haltung	grundsätzlich
	Elternarbeit	individuell
Förderprogramme	Erlebnispäd. Aktionen Gartenarbeit, Tierbetreuung Handwerksarbeiten Kochen, Backen Basteln Malen	grundsätzlich
Medizinische Versorgung	Einleitung je nach Bedarf	grundsätzlich
Dokumentation	Diagnostik, Verlaufsdokumentation, Vorlagen, Berichte etc.	grundsätzlich
Qualitätsentwicklung und -Kontrolle	Wöchentliche Teambesprechungen wöchentl. Gruppengespräche Kollegiale Beratung Leitungssupervision Fort- und Weiterbildung Qualitätsdialog mit Behörden	regelmäßig regelmäßig regelmäßig monatlich kontinuierlich kontinuierlich
Ausschlusskriterien	schwere Behinderungen psychische Erkrankungen	im Einzelfall zu klären

